

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

6 (6.2.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presbyterverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presbyterverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fideltas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 6.

Sonntag, den 6. Februar 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Wahre Liebe.

Es ist eine traurige und nur zu gewöhnliche Verkehrtheit, daß man immer und immer davon redet, wie der Gegenstand der Liebe beschaffen sein müßte, um liebenswert zu sein; statt daß man umgekehrt von der Liebe redete, wie sie sein müsse. Man sieht die gesunde, starke, kräftige Liebe so selten, die darauf berechnet ist, die Unvollkommenen zu lieben, das heißt die Menschen, die wir sehen.

Ist es Pflicht der Liebe, die Menschen zu lieben, die wir sehen, so gibt es für die Liebe keine Grenze: soll die Pflicht erfüllt werden, so muß die Liebe grenzenlos sein; das ist unverändert — wie auch ihr Gegenstand sich verändere.

S. Kierkegaard.

Aller Hauptsachen Hauptsache ist die Liebe.

B. Hofegger.

o o Der Kampf gegen das Böse. o o

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem! Röm. 12, 21.

Es kann uns wahrlich nicht wundernehmen, daß heute viele Menschen, und darunter auch solche, die vor kurzem darüber witzelten und spöttelten, Dämonen sehen, die die Menschen verwirren, verführen und in den Abgrund reißen wollen. Das Böse steht vor uns als etwas Einheitsliches in seiner furchtbaren Gewalt; oft, wenn das Böse von neuem seine Schmutzwellen aufrodelt läßt und seine Fangarme ausstreckt, um Menschenseelen zu verderben, so möchten wir sagen mit Christus: Dies ist die Stunde und die Macht der Finsternis! Ach, daß wir Macht hätten, die bösen Geister auszutreiben, so daß sie nicht wiederkehren können!

In Gottes Namen wollen wir gegen das Böse kämpfen, wissend, daß wir nicht mit Menschen, sondern mit Geistern kämpfen, vertrauend auf den Gott, der uns zur Seite steht und uns seinen Geist schickt, der über alle Geister ist.

Wie sollen wir es nun anfangen?

Die einen sagen: Wir wollen sofort den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen. Gegen die Weltlüge, gegen den Weltkriege erzeugenden Völkerhaß wollen wir anstürmen. Wir wollen die höchsten, alle Menschen umfassenden Weltziele im Auge haben. Weltfrieden, Menschenverbrüderung, „Nie wieder Krieg“, „Die Waffen nieder!“, das sollen unsere Lösungsworte sein. Zweifelsohne gehört ein großer Idealismus dazu, wenn Besiegte, von waffenstarrten Völkern umgeben, solche Hochziele im Auge haben, wo doch der Wille zur Macht die Völker leitet.

Ich will nichts gegen den Pazifismus sagen; ich habe nur gefunden, daß seine Vertreter oft es versäumen, die gleichen Ideale für die engere Welt aufzustellen und auch in ihr allen Haß und alle Lieblosigkeit zu bekämpfen. Man kann Pazifist sein,

für den Weltfrieden schwärmend, und zugleich ein Fanatiker im Parteikampf innerhalb des Volkes und ein unfriedlicher Mensch in dem nächsten Umkreis. Das Menschheitsideal, das wir vertreten und verteidigen wollen, soll auch gelten für die kleinere und kleinste Welt, in der wir leben.

Darum scheint mir der Weg der anderen richtiger zu sein, die mit dem Kleinkampf beginnen, zuallererst den Kampf gegen das Böse in sich selber, die sich wappnen und schützen, daß sie nicht selbst vom Bösen überwunden werden. Das würden sie, wenn sie im Kampf gegen die Lüge ein unwahres Wort, im Kampfe gegen den Haß gehässig vorgehen, im Kampfe gegen das Gemeine nicht hoch über dem Gemeinen stünden, wenn sie dem Willen zur Macht nicht den Willen zum Dienst entgegensetzten. Es handelt sich also um die Alltagskämpfe. Wie oft lebt uns ein Mensch zuleid, wie oft sagt einer über uns ein gehässiges Wort, vielleicht unsere besten Motive mißdeutend! Was sollen wir tun? Das Böse mit Gutem überwinden. Das ist leicht gesagt. Aber oft müssen wir unterliegen, wenn wir schweigen, wenn wir nicht mit gleichen Waffen kämpfen. Vielleicht schenkt uns Gott einmal eine Gelegenheit, wo wir den Bösen durch eine liebevolle Tat von der Reinheit unserer Absichten überzeugen können. Daß wir eine solche Gelegenheit nicht verpassen; denn nur durch Liebe können wir den Haß besiegen.

Nun sagt man uns, daß unsere Kleinkampfweise keine großen Erfolge erziele. Warum nicht? Ein kleiner Stein, ins Wasser geworfen, kann mächtige Kreise hervorrufen und weite Wellen erzeugen. Welche Bewegung ging von Jesus, der nur geliebt hat, aus! Heute denken wir an den Christen Pestalozzi, auf dessen Grabstein die Worte stehen: Alles für die Andern, nichts für sich selbst. Hat er umsonst gelebt und geliebt?

Die Christen sollen der Stoßtrupp sein im Kampf gegen das Böse. Sie lieben das Böse — gut. Ihre Liebe zwingt die Menschen, gut zu werden. Die Liebe ist das Einzige, vor dem die Dämonen verschwinden.

o o o Gotteshäuser. o o o

Ein nicht gehaltener Vortrag von Dr. W. Groos.

I.

Mit dem Worte „Gottesdienst“ verknüpft sich uns unwillkürlich der Gedanke an einen besonderen Bau für ihn, ein Gotteshaus. — So alt Stätten solcher Art, sie gehören nicht notwendig zum Begriff der Gottesverehrung. Die Rundschafher, welche von den Kindern Israels in das ihnen „gelobte Land“, Kanaan, vorausgeschickt worden waren, berichteten von „großen und festen, bis in den Himmel vermauerten Städten der Einwohner, darunter Enakskindern, Riesen, „die dienten Baalim und den Hainen“, also nicht in besonderen Bauten ihren Göttern, und in dem 1. Buch von den Königen heißt es von den Juden selbst, „sie baueten ihnen auf Höhen Säulen und Haine, auf allen hohen Hügeln und unter grünen Bäumen“. Auch unsere heidnischen Vorfahren verehrten die Gottheit in heiligen

Hainen; Irmenfäulen, hochragende Stämme und gewaltige Eichen, wie die von Winfried Bonifazius bei Hofgeismar gefällte, waren Volksheiligtümer. — Aber aus dem Zelt des schweifenden Jäger- und Hirtenvolkes hatte sich bei den Kindern Israels doch schon, ehe sie sich in Kanaan setzten und allmählich zu Herren des Landes gemacht, ihre Stiftshütte entwickelt. Ihr folgten, allerdings viel später, der Tempel von Jerusalem, neben dem kein anderer von der Priesterschaft geduldet wurde, nur Räume für Versammlung der Gläubigen, die „Schulen“, mit dem späteren griechischen Namen „Synagoge“.

Und den mächtigen Steinsetzungen aus vorgeschichtlichen Zeiten, besonders in den Uferländern der Nordmeere, die ihre Entstehung gewiß auch dem religiösen Bedürfnis der in fernen Jahrhunderten von der skandinavischen Halbinsel sich immer wieder ergießenden Volkswellen der Arier dankten, scheinen auch schon bei dem germanischen Zweig, wenn auch nicht bei uns, so doch im Norden, noch in vorchristlicher Zeit eigentliche Gotteshäuser gefolgt zu sein; so wird geschichtlich ein Odintempel mit heiligem Hain zu Gamla Uppsala in Schweden genannt und ist den Lesern von Tegners Fridjofsage der Tempel des lichten Gottes Baldur wohl in der Erinnerung.

Tempel, mit welchem lateinischen Namen wir allgemein die vorchristlichen gottesdienstlichen Bauten bezeichnen, hatten schon die uns geschichtlich bekannten Völker der ältesten Zeiten: Babylonier, Assyrer, Ägypter, und später in unvergleichlicher Schönheit die Griechen und deren Nachahmer in den Künsten, die Römer. Solche Bauten werden eben wohl überall, wo ein Volk durch Ackerbau sesshaft wurde und vom Zelt zum Hausbau überging, errichtet worden sein, wenn nicht besondere Verhältnisse solche äußere Form für die Gottesverehrung hienahielten. —

II.

Das junge Christentum brauchte zuerst in seinen engen Kreisen keine solchen, und mußte dann, als es sich ausbreitete, der Verfolgungen halber lange ihrer entbehren, in die Stille der Häuser, ja sogar verborgene unterirdische Anlagen, wie die Katakomben von Rom und ähnliche, sich zurückziehen, wie beinahe 1½ Jahrtausende darauf vor den Verfolgungen der römisch-katholischen Kirche die Waldenser und in den Ebenen die darnach benannte „Kirche der Wüste“ — in Fels- und Dunkel des Waldes, dessen Buchenhallen — nebenbei — das Vorbild für die Spitzbogengewölbe der gotischen Kirchenbauten gegeben zu haben scheinen, und uns Heutigen auch einmal an einem Sommersonntag eine Stätte des Gottesdienstes abgeben.

Als im weiten römischen Reiche durch Kaiser Constantin das Christentum Staatsreligion geworden, waren neben der Benützung heidnischer Tempel die römischen Markt- und Gerichtshallen, Basiliken, das Vorbild der christlichen Gemeinde für ihr Gotteshaus, das Haus des Herrn, die Kyriake, aus welchem griechischen Worte das unsere „Kirche“ und ähnlich bei den andern germanischen Völkern Kyrko (im Schwedischen Kyrkoherde, Kirchenhirt = unser Pastor), Kerk, church entstanden ist, während die Romanen aus dem gleichfalls ursprünglich griechischen Ecclesia (einberufene Gemeinde-Versammlung) ihr église, iglesia, chiesa usw. abgeleitet haben. — Wie dann in der oströmischen Hälfte des alten Römerreiches mit der Hauptstadt Konstantinopel, dem alten Byzanz, der sog. byzantinische Stil sich entwickelte, im Abendland der romanische und gotische, das hier zu behandeln, würde zu weit führen. Es genüge, daran zu erinnern, daß die gewaltigsten und erhabensten Kirchenbauten, auch auf deutschem Boden, einem dieser beiden Stile, manchmal auch den beiden, verschieden in Langhaus und Chor oder durch spätere Umbauten, oder einem Uebergangsstil angehören, die Dome und Münster des Mittelalters, deren Name der lateinischen Kirchensprache des römischen Katholizismus entstammt — domus = Haus d. i. des Herrn, und monasterium = Klosterkirche, was zwar bei unseren „Münstern“ nicht immer zutrifft. — Münster ist eben mehr die süddeutsche Bezeichnung — Freiburg, Straßburg, Konstanz, Bern, Zürich, Ulm usw., Dom mehr in den Städten am Rhein — Speier, Worms, Mainz, Köln, Limburg — und in Norddeutschland üblich — Hildesheim, Paderborn, Lübeck und sonstwo alte Bischofsitze mit ihren „Kathedra-

len“. — Die Kriegsnöte des Mittelalters führten auch zum Bau befestigter Kirchen, so besonders bei den Siebenbürger Sachsen (Kirchenburgen). —

III.

Der Protestantismus konnte sich zunächst bisheriger katholischer Kirchen bedienen, mit Vereinfachungen, größeren bei den Reformierten; in Kirchen Augsburgischer Bekenntnisses, wie bei den Siebenbürger Sachsen, habe ich auch noch Sakramentshäuschen usw. gesehen. Manchmal blieben ja auch die Kirchen den Bekenntnissen gemeinsam (Simultan) oder wurden abgeteilt zwischen ihnen, wie zu Heidelberg in der Heiliggeistkirche das Langhaus für die Evangelischen, der Chor für die Katholiken, ebenso die Hauptkirche in Bretten und anderen Orten. Die verschiedene Gestaltung des evang. Gottesdienstes, in dessen Mittelpunkt alles überragend die Predigt steht (Prädikanten war zuerst der Name der evang. Geistlichen) ließ aber für neue Kirchen eine andere Bauform als geboten erscheinen; unsere Baukünstler haben sich nun bald 2½ Jahrhunderte um eine solche zweckentsprechende Art bemüht. — „Unsere Kirchen sollen einen möglichst einheitlichen und freien Raum bieten, in dem die gottesdienstlichen Handlungen angesichts der ganzen versammelten Gemeinde sich vollziehen können“ — das bezeichnet als Grundgedanken für die Gestaltung des evang. Kirchengebäudes ein Werk der „Vereinigung Berliner Architekten“. Dem gegenüber standen in vollem Gegensatz die fast durchweg als Kathedral-, Collegial- oder Klosterkirchen gebauten großen Gotteshäuser des früheren Mittelalters; die waren aber auch nur zu einem kleinen Teil den Evangelischen und Reformierten zugesallen, wenigstens bei uns in Süddeutschland; und die später entstandenen Pfarrkirchen hatten doch auch mehr auf die Gemeinde Rücksicht genommen, waren also auch eher brauchbar gewesen für den evang. Gottesdienst. Neue Kirchen wurden nach und nach nötig — abgesehen vom Abgehen alter — durch besondere Umstände, wie schon bald durch den Aufschwung des Bergbaues im Erzgebirge, die Masseneinwanderung (nach der Aufhebung des Edikts von Nantes 1685) vertriebener französischer Protestanten, die ihren eigenen Hugenottenbaustil mitbrachten, und in der neueren Zeit die allgemeine Zunahme der Bevölkerung. Sonst haben auch die evang. Kirchen den Wandel der Stile von der Renaissance zum Barock und dem Rokoko mitgemacht und sind in dem durch Weinbrenner in unserem Karlsruhe vertretenen klassischen Stil, äußerlich in Gestalt eines griechischen Tempels (Stadtkirche), in der armen Zeit nach den Befreiungskriegen in einer, scherzhaft mit Sehntscheuern verglichenen, schmucklosen, nüchternen Bauweise errichtet worden, in der wir noch viele Kirchen unseres Landes als Gotteshäuser sehen. — Erst der wirtschaftliche und auch künstlerische Wiederaufschwung nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat uns wieder befriedigendere Kirchenbauten gebracht, meist in mittelalterlich-gotischem Stil. —

Wie im Mittelalter in Burgen und den Spitälern, auch in städtischen Patrizierhäusern, Hauskapellen eingerichtet worden waren, bauten später auch protestantische Landesherrn solche in ihren Schlössern ein, natürlich in deren Stil. Einer solchen, die ursprünglich nur für den Hof bestimmt gewesen und wohl nur die obere Empore hatte, verdankt auch unsere Karlsruhe Schloßkirche ihre Entstehung, indem für die Kirchengemeinde weitere Plätze geschaffen wurden, außer durch eine Mitteltreppe auch mittelst Verbauung des Mittelganges durch das leider der künstlerischen Gesamtgestaltung des Inneren nicht entsprechende, unbequeme und sicherheitswidrig durchlaufende Gestühl. — Wir kennen ja alle das schmucke Kirchlein; gewiß wird niemand das dem Ganzen des Schlosses entsprechende Barockinnere der Schloßkirche als unevangelisch empfinden und sich nicht in ihr beim Gottesdienst heimisch fühlen. — Wie der Protestantismus keine neue Religion, sondern nur eine Verbesserung der alten Kirche sein wollte, konnte es sich auch nicht darum handeln, einen neuen protestantischen Kirchenbaustil zu schaffen. Auch für ihn gelten die geschichtlich gewordenen allgemeinen Baustile — der romanische, gotische und die späteren. Die Aufgabe war und ist nur, gegenüber der katholischen Messerkirche, eine evangelische Predigtkirche!

Richtlinie für eine solche in zweckentsprechender und würdiger Form gaben zuerst die von den meisten evang. Landeskirchen seinerzeit angenommenen „Eisenacher Verein-

Parungen" vom Jahre 1861: für kleinere Kirchen ein längliches Viereck mit Ausladungen im Osten für den Altarraum — Chor — und nördlich und südlich Querarme, die Kanzel am Uebergang vom Langhaus zum Chor; für größere die Kreuzgestalt mit gleichen Armen, aber auch mit angebautem Langschiff — griechisches und lateinisches Kreuz — oder („Christuskirche“) als Zentralbau in Gestalt eines Achteckes, nicht als Rundbau (Rotunde). — In dem halben Jahrhundert seitdem, der Zeit eines gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwunges und außerordentlicher Bautätigkeit, namentlich in den größeren und großen Städten, sind zahlreiche Kirchenbauten für den evang. Gottesdienst nach diesen Grundsätzen entstanden. Neue Bedürfnisse brachten es dabei mit sich, daß in dem Bau mit der Gottesdienstkirche weitere Räume vereinigt wurden, insbesondere Konfirmanden- und Sitzungssäle, und bei bescheideneren Verhältnissen, wie in Diasporagemeinden und namentlich in den zahlreichen österreichischen Uebertrittsgemeinden, auch die Pfarrwohnung.

Die Not unserer Tage, die Riesenkosten auch für kleinere Neubauten, machte, wie vielem anderen, auch Kirchenneubauten ein jähes Ende — Gott gebe, nur vorübergehend und nicht auf zu lange Zeit!

o o o Für unsere Kranken. o o o

Müde Hände und verzagte Herzen.

Stärket die müden Hände
Und erquicket die strauchelnden Knie!
Sagt den verzagten Herzen:
Seid getrost und fürchtet euch nicht!
Jes. 35, 3. 4.

Es gibt Zeiten, da uns das Leben zu viel werden will. Soviel Krankheit, soviel Schmerzen, soviel Sorgen, solch trübe Ausichten in die Zukunft sind nicht mehr zu ertragen. Ja, wenn es nur ein paar Tage oder eine Woche wäre! Aber nun zieht es sich hin, Wochen und Monate lang, vielleicht durch Jahre hindurch. Glimmt einmal ein leiser Hoffnungsstrahl auf, gleich ist er wieder erloschen. Je nüchterner und vorurteilsloser wir unser Schicksal betrachten, desto aussichtsloser will es uns erscheinen. Die Hoffnung, der Glaube und der Mut sind fort. Wir möchten mit dem alten Propheten sprechen: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele“.

Nicht nur uns ist es so gegangen. Ein ganzes Volk ist unter den Schicksalsschlägen verzweifelt, die auf es fielen. Alles ward ihm genommen, was das Leben lebenswert macht, Heimat und Wohlstand, Ehre und Freiheit; nichts ihm gelassen als die drückenden Ketten der Sklaverei. Trotzdem ging es nicht zugrunde. Aus seiner Mitte standen Männer auf, die ihm die müden Hände und die strauchelnden Knie so stärkten, daß es jene furchtbare Zeit siegreich überwand. Ja, in diesen Glaubenskämpfen gewann es solch eine Festigung des Charakters, daß kein fernerer Schicksalsschlag — und es hat noch Furchtbares durchgemacht — es mehr erschüttern konnte. Durch alle Jahrhunderte der Zerstreuung und Bedrückung hindurch hat es sich unverehrt erhalten bis auf diesen Tag. Es war dem Leben gewachsen.

Zu diesem Ziele sollten auch wir kommen. Denn nicht darin besteht das Glück des Menschen, daß ihm nie etwas geschieht, was ihm beschwerlich ist, und daß sein Weg stets eben dahin zieht, sondern daß er durch seine Lebensführung so gestärkt wird, daß keine herbe Schicksalsfügung ihn mehr zerreiben kann. Das aber will erkämpft sein in der Siedehitze schwerer Heimsuchung. Vielleicht stehen auch wir jetzt gerade in solcher drinnen, und uns wird bange in dieser Glut. „Stärket die müden Hände und erquicket die strauchelnden Knie“, mahnt der Prophet. Im Blick auf den allwaltenden, gütigen und treuen Gott, der auch unser Schicksal lenkt, muß uns der Mut kommen. Haben wir erst das Verzagen und Fürchten verlernt, ist das Schwerste überwunden. Darum seid getrost und fürchtet euch nicht, und wenn es mitten durch die Schrecken der Hölle ginge!

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 6. Februar 1927.

Landeskirchenammlung für den Kirchenbau in Mückenloch.
Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

- kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Blatt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Blatt. 6 Uhr Stadtvikar Blatt.
- Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer. 5 Uhr musikalische Abendandacht, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Grimm. ½10 Uhr Pfarrer Hauß. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm. 6 Uhr Pfarrer W. Schulz.
- Christuskirche: 8¼ Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.
- Markuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.
- Lutherkirche: ½10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner. 6 Uhr Stadtvikar Hößlin.
- Matthäuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Ciermann. 11¼ Uhr Christenlehre, Stadtvikar Ciermann.
- Beiertheim: ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher (Kirchenchor). ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
- Städt. Krankenhaus: Der Gottesdienst fällt wegen Herstellung der Kapelle aus.
- Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Siskler. Abends ¼8 Uhr Monats-Missionsstunde, Missionar Mayer.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Städtell Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.
- Dorland (neues Schulhaus): ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Rußmaulstraße: ½6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Gocker.
- Rüppurr: ½10 Uhr Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfr. Steinmann. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

- Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.
- Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer.
- Schloßkirche: Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal Stefanenstr. 22, Kirchenrat Fischer.
- Johanneskirche: Donnerstag ¼8 Uhr Pfarrer W. Schulz.
- Lutherkirche: Donnerstag ¼8 Uhr im Konfirmandensaal, Stadtvikar Stig.
- Mittelpfarre: Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Pfarrer C. Schulz.
- Beiertheim: Donnerstag 8¼ Uhr Bibelstunde, Pfarrvikar Dreher.
- Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag 8 Uhr Stadtvikar Kühn.
- Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Städtell Mühlburg): Mittwoch ¼8 Uhr Stadtvikar Gocker. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde, Geibelstr., Pfarrer Zimmermann.
- Rüppurr: Dienstag 8¼ Uhr Bibelstunde in Klein-Rüppurr. Donnerstag 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde für Frauen. Freitag 8¼ Uhr Bibelbesprechstunde für Männer.
- Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr. Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastr. 14. Stunde: Sonntag nachm. ¼3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

- B.D.S.-Jugendbünde. Johannibund: Montag Gymnastik (Vortrag Frä. v. Hilger). Mittwoch ältere Gruppe. — Treue: Montag abends 8 Uhr Bundesabend der Jüngeren; Mittwoch 2 Uhr Musikprobe; Donnerstag gemeinsamer Bundesabend beider Gruppen. — Lutherbund: Montag Turnen; Dienstag Bundesabend; Mittwoch Jungchar, Singen; Donnerstag, 14tägig, ältere Abteilung; Freitag Basteln; Samstag Freispiele. — Jungmädchenbund Heimat: Dienstag Turnen; Mittwoch Singen; Freitag Bundesabend. — Wartburgbund: Dienstag 8 Uhr Stefanenstr. 22 Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanenstr. 22 ältere Abteilung. — Blücherbund: Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Sonnwär's: Montag 8 Uhr Singen; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag ¼8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Bachauf: Montag ¼8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen (Ältere und Jüngere). — B.D.S. Beiertheim: Jugendbund: Mittwoch Bundesabend; Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — B.D.S. Mühlburg: Montag ¼8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Alterengruppe. — Mädchenbund Mühlburg: Montag 8 Uhr Singen; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend; Reigenprobe wird jeweils bekannt gegeben.
- Jugendvereinigungen Matthäusbund: Mädchen: Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle; Mittwoch 8 Uhr Bibelabend; Burtschen: Mittwoch 8 Uhr Bibelabend für Alle.
- Mädchenbund Immeergän: Dienstag 5 Uhr Jungchar. Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.
- Paulusbund: Montag 8 Uhr ältere Abteilung, Vortragsabend; Mittwoch 8 Uhr Storm-Abend; Freitag ¼6—¼8 Uhr Jungchar.
- Mädchenbund der Pauluspfarre: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend, gemeinsam.
- Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch Bundesabend; Samstag Spielabend.
- Jungmädchenbund Gottesau: Montag Spielabend; Freitag Bundesabend.
- Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Sofienstraße 41. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Vortrag von Herrn Pfarrer Einwächter: „Sind Träume Schäume?“. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde; Donnerstag 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein; Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsband; 8 Uhr Blaukreuzverein; Montag 8 Uhr Nähverein; Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr.): Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Romack-Anlage 5. Sonntag, nachmittags gemeinsames Besammeln, eventl. Spaziergang und Spiel im Sommerheim; Montag 8 Uhr Posaunenchor; Dienstag 8 1/4 Uhr Heimabend — Lesabend; Mittwoch 1/8 Uhr Turnen in der Uhlandschule (Schülerstr.); Donnerstag 8 1/4 Uhr Jungmännerbistunde; Freitag 8 1/4 Uhr Familienbistunde der Wartburggemeinschaft; 9 1/4 Uhr Chorgebet.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Romack-Anlage 5. Mittwoch 8 Uhr Wortbetrachtung, Musik und Gesang; Freitag 8 1/4 Uhr Teilnahme an der Familienbistunde; 9 1/4 Uhr Chorgebet.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Sonntag 11 1/4 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein; 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde; Montag 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein; Dienstag 1/2 4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge; Mittwoch 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung; Donnerstag 8 Uhr Töchternverein; Freitag 8 Uhr Orchesterprobe; Samstag 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evangelischer Verein für Innere Mission A. B., Rheinstraße 35: Sonntag 8 Uhr allg. Versammlung; Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge; Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag 10—12 Uhr Kinderbund; 2 Uhr Jugendbündelstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbündelstunde für Töchter; Dienstag 8 Uhr Vortrag, Thema: „Endkrisis der Völker“; Mittwoch 6—7 Uhr Knabenbund; 8 Uhr Bibelstunde für Töchter; Samstag 8 Uhr Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche: Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung, Redner: Herr Pfarrer Hawk; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Steinstr. 31: Dienstag 1/2 4 Uhr Frauenstunde; Samstag 8 Uhr Männerstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

B. K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Ältere Abteilung (OI—OI) Samstag 8 Uhr; mittlere Abteilung (III—III) Samstag 5 Uhr; jüngere Abteilung (VI—IV) Mittwoch 5 1/2 Uhr; für alle Abteilungen Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Uhlandschule, Eingang Schützenstr. 28. — Samstag 5 Uhr Lichtbildvortrag: „Erfahrungen in der Bodenseediaspora“, Pfarrer H. Einwächter, im B. K.-Heim, Kreuzstr. 23 (Querbau, Eingang rechts).

M. B. K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23, 3. St. Älterer Kreis: Donnerstag abends 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Mittwoch 5 Uhr. Jüngerer Kreis: Freitag 1/2 5 Uhr.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M. B. K.).

Aus Hebel's Freundeskreis. (Fortsetzung)

Erinnerungen der Frau Sofie Haufe in Straßburg, mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Adolf Sütterlin.

Die Zeiten des Glanzes gingen vorüber; man fürchtete einen Ueberfall der Deutschen. Rehl wurde zu einer Festung gemacht, und die zerstreuten Häuser des Dorfes Rehl, welche nicht geschwind genug abgebrochen wurden, brannte man ab, um dem Feinde keinen Hinterhalt zu lassen. — Es war gräulich anzusehen, wie ein Haus nach dem andern ein Raub der Flammen wurde. Da wir jetzt in der Vorstadt, nahe bei der Citadelle¹⁴¹⁾ wohnten und in einem hohen Hause, so kamen zahlreiche Freunde, um dieses Trauerspiel mit anzusehen. Doch wie alles, Schrecken und Abscheu an solchen Gewaltstreichern vergänglich ist, so setzte sich die Gesellschaft nachher gemütlich an unsern Tisch und aßen eingemachte Pfirsiche. Später aber, als man vorausah, daß Straßburg eingeschlossen werden sollte, sang man an, sich zu verproviantieren, kaufte allerlei Vorräte, salzte Fleisch ein, kaufte Kisten voll Zwieback, Stockfische, Schmalz, Del, selbst eine Kuh ein, Schweine, nahm auch Geflüchtetes von den Bayern, die Bühne voll Frucht, gewöhnt man sich manches Bedürfnis ab, aß mit Del geschmort¹⁴²⁾ und lebte mit aller Welt in Frieden. Auf den häufig besuchten Wällen begegneten sich alle Stände und war wie im Himmel alles gleich; denn wer wußte, wie bald die Stadt in Flammen aufgehe, oder was uns für ein Tod bestimmt war. Man war sonst nicht besorgt; denn in Gesellschaft stirbt man lieber als so allein.

¹⁴¹⁾ S. Anm. 130.

¹⁴²⁾ Statt wie vorher mit Butter oder Schmalz zubereitete Speisen.

Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Christdeutsche Jugend. Freitag 8 Uhr Kreisabend, Winterstr. 46, IV.

Zur Kirchensammlung am nächsten Sonntag.

Am nächsten Sonntag soll eine Kirchensammlung für die Kirchengemeinde Mückenloch im Kirchenbezirk Neckargemünd zugunsten ihres Kirchenneubaues erhoben werden. Der Oberkirchenrat empfiehlt die Kollekte mit folgenden Worten:

Die kleine, nicht ganz 500 Evangelische zählende Kirchengemeinde Mückenloch steht sich zu einem Kirchenneubau gezwungen. Ihr 1781 erbautes, schlichtes Kirchlein, das auf schlammigem Grunde steht, ist baufällig und kann seit kurzem nicht mehr benutzt werden. Die Gottesdienste müssen darum in einem Schulzimmer gehalten werden. Da wiederholte Instandsetzungen der Kirche in früheren Jahren niemals den erhofften, dauernden Erfolg hatten, kann die Lösung der Neubaufrage nicht mehr länger verschoben werden.

Der Neubau eines Kirchleins in bescheidensten Verhältnissen ist auf 60 000 RM. veranschlagt, ein Aufwand, der beim Fehlen jeglichen Baukapitals — der kleine Baufonds ist entwertet — die Leistungsfähigkeit der Gemeinde, die sich zumeist aus kleinen Landwirten und Arbeitern zusammensetzt, bei weitem übersteigt. Die Kirchengemeinde ist nicht einmal imstande, die Zinsen für den Baukostenaufwand ganz zu tragen. Für die Verbundenheit der Evangelischen in Mückenloch mit der Gesamtheit der evangelischen Bevölkerung des Landes und die Stärkung des kirchlichen Lebens auch gegen sektiererische Bestrebungen darf durch die Erstellung eines neuen Gotteshauses eine lebhafteste Förderung erwartet werden.

Wir rufen darum die Angehörigen unserer Landeskirche auf, die Glaubensbrüder in Mückenloch bei ihrem Vorhaben tatkräftig zu unterstützen. Wir hoffen, daß es ihnen dann gelingt, das Unternehmen durchzuführen.

Ämliche Bekanntmachungen.

Evangelische Schloßpfarre.

Zugunsten unserer Schwesternstation wird am Sonntag, den 6. Februar, um 5 Uhr, in der Schloßkirche eine musikalisch-liturgische Feier von freiwilligen Kräften veranstaltet. Eintritt frei. Es wird von den Besuchern erwartet, daß sie durch Kauf von Programmen zu 50 Pfg. oder freiwillige Spenden den guten Zweck der Veranstaltung fördern. Programme werden auch schon vor der Feier durch die Sprengelvertreter und einige Geschäfte angeboten werden. Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung. Der Sprengelrat der Schloßpfarre.

Altstadtgemeinde.

Mittwoch, den 9. Februar, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, mit Vortrag von Herrn Pfarrer Kayler: „Betreuungsaufgaben unserer Diakonissenhäuser“. Alle Frauen und jungen Mädchen sind herzlich eingeladen. Herrmann, Pfarrer.

Die Zusammenkunft sämtlicher Sprengelfrauen und Freunde

findet am 8. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Grünen Hof statt. Herr Stadtpfarrer Seufert wird uns mit einem Vortrag erfreuen, und bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Es war ein eigener Zustand und mit nichts zu vergleichen. Man arbeitete nicht mehr als für den nächsten Augenblick. — Für die Armen wurde auch vorgesorgt; doch als ich einst meinem Manne unsere großen Vorräte herzeigte, sagte er: „Sei nur still! Wenn die Armen einmal nichts mehr haben, werden sie dir es schon holen.“ — Es ging aber nicht so ernstlich, und bald kamen deutsche Offiziere, uns zu besuchen. Denen war von Hebel unser Haus zu schenken anempfohlen. Grimm, der Verfasser der Märchen,¹⁴³⁾ war auch dabei. — Die Stadt gefiel den Herren; doch hatten wir Mühe, diese an den Gassenjungen vorbei zu bringen, welche manche Schmähworte wider sie riefen. Einige Freunde, welche mit uns gingen, mußten die Jungen mit den Stöcken in gehöriger Entfernung halten, und mein Mann und ich suchten die Aufmerksamkeit der Herren anderstwhin zu lenken.

Alles ging gut vorüber, und man lebte von den Vorräten ganz behaglich. Es gab Abendessen, wo jedes, was es noch am meisten hatte, zutrug; bei uns im Hof unter der Linde wurde von den mitgebrachten Eiern Pfannkuchen gebacken, gesalzen Fleisch, Würste, frischen Salat aus dem Garten dazu. Es war sehr gemütlich; Pfarrer Franz, sein Schwager, Buchhändler Kammerer, auch Münz, alle mit Frauen, unsere Freunde Schneegans, alle fanden sich traulich zusammen.¹⁴⁴⁾

Doch es kam die zweite Blockade, als Napoleon wieder von

¹⁴³⁾ Gemeint ist jedenfalls Jakob Grimm (geb. 1785 in Hanau, 1831 Professor der Universität Göttingen, einer von den „Göttinger Sieben“, die 1837 gegen die Verewaltungung der Verfassung Einspruch erhoben; seit 1841 Professor in Berlin, wo er 1863 starb). — Die Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm erschienen 1812—1815.

¹⁴⁴⁾ Also im Sommer 1814.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchenchor der Markuspfarre. Am Sonntag, den 6. Februar, veranstaltet der Chor wieder einen seiner beliebten Familienabende. Das Programm, aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird nur von Chormitgliedern besprochen und verspricht einen genussreichen Abend. Die Gemeindeglieder, ganz besonders die passiven Mitglieder, sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Kirchenchor der Christuskirche. Wir werden in den nächsten Tagen mit dem Einzug der Mitgliederbeiträge für 1927 beginnen. Wir ersuchen die verehrten passiven Mitglieder, den Beitrag mit 2 Mark auf einmal entrichtet zu wollen, um dem Einkassierer einen weiteren Gang zu ersparen.
Der Vorstand.

Verein für evang. Kirchenmusik — Kirchenchor der Stadtkirche. Ein-Adung. Sonntag, den 6. Februar, abends 1/2 6 Uhr, veranstalten wir in den oberen Räumen zum „Krokodil“ einen Familienabend mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen. Unsere Mitglieder sowie die Gemeindeglieder der Mittel- und Ostpfarre werden hierzu mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Evang. Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15. Anschließend Teeabend.

Mütterabend der Johannespfarre

Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

Mütterabend der Pauluspfarre

Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, Ruppurrerstr. 72.

Weißkreuzkonferenz des Gauess Mittelbaden in Karlsruhe.

Form. 1/2 9 Uhr Weibestunde, Nowack-Anlage 5. Nachm. 1/2 3 Uhr im Grünen Hof Biblische Einleitung, Vikar Lichtenfels; anschließend Referat: „Kino und Sittlichkeit“, Buchhändler Hildenbrand. Anmeldungen für freien Mittagstisch sind an Sekretär Klauß, Nowack-Anlage 5, zu richten.

Vortragsreihe im Rathausaal.

Die evangelische Gemeinde sei auf die Vortragsreihe aufmerksam gemacht, welche von der Deutschen Christlichen Akademiker-Vereinigung im Rathausaal veranstaltet wird. Bedeutende und berufene Männer werden über die Beziehungen des Christentums zur Wissenschaft, zur Kunst und zur Jugendbewegung sprechen. Prof. Lic. Unruh, früher in der Ukraine, jetzt in Karlsruhe Dozent für russische Literatur an der Hochschule, ist durch mancherlei Vorträge hier und da schon bekannt geworden; Schriftsteller Franz Spemann aus Dresden ist durch seine geistig bedeutsamen Vorträge in dieser Stadt noch in bester Erinnerung und Pastor Lic. Paul Humburg aus Barmen ist als Bundeswart des Westdeutschen Jünglingsbundes in weiten Kreisen der evang. Jugend eine hochgeschätzte Persönlichkeit. In der Auseinandersetzung mit den mancherlei Geistesströmungen der Gegenwart dürften die Vorträge dieser Männer das lebhafteste Interesse insbesondere der Gebildeten beanspruchen. Das Nähere ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Evangelische Stadtmision.

Im Rahmen der Abendveranstaltungen im Stadtmissionsaal, Adlerstraße 23, sollen insbesondere solche Vorträge geboten werden, die zur Vertiefung der christlichen Erkenntnis dienen. Erfahrungs-

der Insel Elba siegreich nach Frankreich zurückkehrte. Diese (Blockade) war nicht so lange als die erste. Es gab aber Ausfälle; viele wurden verwundet und auf Wagen an unserem Hause vorbei in das Militärspital¹⁴⁵⁾ geführt. — In den größten Schmerzen, wenn man ihnen die Glieder abnahm, ja vor dem Hinsinken, riefen die Soldaten wie aus einem Munde: „Vive Napoléon!“ — Solch einen Enthusiasmus kann man nie vergessen, und es lönt noch immer in meiner Erinnerung nach.

Es konnte nicht fehlen, daß man mit großem Ernste die Zeitumstände betrachtete. Für viele, auch für uns, ging aus Napoleons Sturze viel Verlust hervor. Man wünschte ihm doch noch ein rühmliches Ende, und als es hieß, er wäre inmitten seiner Garden nach der verlorenen Schlacht bei Waterloo eines freiwilligen Todes gestorben, ergriff mich dieses so lebhaft, daß, als bald darauf ein Tochterlein Marie zur Welt kam, alle Freunde sagten, es sähe dem besiegten Helden ähnlich. Noch oft wurde darüber gelacht; denn es war wirklich so, und ich bekümmerte mich sehr, daß er so ein unrühmliches Ende nahm.

10. Leben in der Familie nach 1812.

Gonst führten wir ein anmutiges Leben im Kreise der heranwachsenden Kinder, von lieben Freunden umgeben, welche auch nur alle Freuden in Gesellschaft ihrer Kinder genossen, wie es damals und auch noch jetzt unter den gebildeten und niederen Ständen Sitte war. Man machte Landpartien zu Wagen oder auf Schiffen an den Sonntagen in die benachbarten Wälder oder Inseln, nahm Vorrat mit, suchte in einem Meierhose Milch oder Butter zu be-

¹⁴⁵⁾ S. Anm. 60.

gemäß ist die Kenntnis unserer evang. Christen in bestimmten Fragen unseres Glaubens nur gering. Diese Unkenntnis wird von den Sekten vielfach benützt, um unsere Kirchenglieder zu fangen und in unverantwortlicher Weise biblische Aussagen zu verdrehen. Einige Vorträge, die im Abstand von 14 Tagen Sonntag abends von Pfarrer Elnwächter gehalten werden, beschäftigen sich mit der Frage der Bedeutung unseres Traumlens, des Spiritismus, und unserer Kenntnis vom Leben nach dem Tode. Hierzu sind die evang. Gemeindeglieder herzlich eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Basler Frauenmissionsbund.

Die Arbeit unserer Schwestern draußen unter der heidnischen Frauenwelt ist in steter Ausdehnung begriffen. 15 Schwestern stehen jetzt draußen in China, in Hongen und Kamin, als Gehilfsinnen der Missionsärzte in den dortigen Missionspitälern, dann in den Mädchenschulen da und dort in einem Nähverein, und endlich in der direkten evangelistischen Arbeit unter den chinesischen Frauen. In Borneo steht Schwester Mina Foell allein auf ihrem Posten und übt eine ärztliche Tätigkeit aus in Erwartung baldiger Unterstützung durch eine zweite gründlich vorbereitete Schwester, sowie eines bereits bestimmten Missionsarztes. Auch in Kalkut, in Indien, haben zwei Schwestern die Arbeit in der Schule wieder angefangen. Und schon sind die jüngst eingeseigneten Schwestern hinausgezogen in den „heiligen Krieg“ als freudige und tapfere Schar, vier davon nach China, die andern nach Kamerun.

Überall streckt man die Hände aus nach der Hilfe und Mitarbeit der Missionschwester.

Der Frauenmissionsbund hat nun im besonderen das Ziel, daheim diese Schwesternarbeit zu unterstützen, innerlich durch tragende Fürbitte, äußerlich durch mancherlei Handreichung. So hat sich eine kleine Gruppe in einem Nähverein zusammengefunden, und möchte am 8. März mit einem Verkauf an die Missionsfreunde herantreten, um auch einen Baustein herzutragen zu diesem so dringenden und segneten Werk.

Im Gemeindeboten wurden wir kürzlich auf die zwei schönen Beispiele der Brüdergemeinde und der Hahn'schen Gemeinschaft hingewiesen, welche so bedeutende Missionsopfer aufbringen. Diese Beispiele beweisen uns, daß, wo lebendiges Christentum die innere Nötigung zur Missionspflicht empfindet und in Treue zu dieser Aufgabe steht, auch heute Großes zustande kommt, auch in armer und allseitig bedrängter Zeit.

So überwältigend drängen die Aufgaben an die Basler Mission heran, Aufgaben, für die heute die Heidenwelt noch offen steht, die vielleicht in 10 und 20 Jahren nicht mehr auszuführen möglich sind. Darum: „Laßt uns auch da Gutes tun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören“.

So bitten auch wir um Ihre tätige Teilnahme und Liebe. Die Unterzeichneten nehmen Gaben in Empfang.

Die nächste Zusammenkunft findet statt Mittwoch, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, Adlerstraße, im vorderen Haus, 2 Treppen hoch, rechts.

Frau Missionar Erhardt, Nowack-Anlage 9.

Frau Rechnungsrat Beisel, Stefanienstraße 4.

Frau Pfarrer Söhler, Belfortstraße 19.

Frau Missionar Ritter, Bernhardstraße 2.

Neuerscheinungen.

Weber, Reinhart und seine Helfer. C. H. Beck, München. Geh. 3.—, Pappb. 4.50, Ohtw. 5.50.

kommen. Die kleinen Kinder in Tragkissen mußten auch dabei sein; man legte sie ins Gras unter Bäume, und alles freute sich ihres Lächelns oder der Sprünge der Größeren. Man spielte auch mit, allerlei Gesellschaftsspiele, und so blieben die Väter gerne in ihren Familien, und die Kinder kannten keine größere Freude, als mit den Eltern zusammen zu gehen. — Es wurden elternlose oder sonst fremde Kameraden dazu eingeladen, und alle Alten waren hier beisammen.

Auch mein Sohn Oswald kam, als er zwei Jahre in Straßburg war, um Mathematik und anderes zu hören, in seinem 18. Jahre^{146a)} in solche Familien, war glücklich und hat kein Wirtshaus von innen gesehen. Die Männer gingen wohl einmal in ihr Kasino, den Kaffee dort zu trinken, oder abends, aber seltener, als man es hier zu Lande^{146b)} sieht.

Bei uns war öfter Gesellschaft von den Töchtern und Söhnen unserer Freunde, als meine Kinder noch klein waren, aber bei ganz einfacher Bewirtung, Cervela (Cervelat), Kartoffelsalat, etwas Geräuchertes; Fastenbrezeln zum Nachtisch. — Da wurde viel zum Klavier gesungen, auch Spiele gemacht und bisweilen am Ende ein wenig getanzt. Besonders Weihnachten¹⁴⁷⁾ wurde sehr gefeiert. Als (Wenn) die Kinder am Weihnachtsmorgen ihre Gaben erhalten hatten, blieb alles mit dem Baum noch stehen in dem Zimmer, welches wir „das schöne“ hießen. Es war grün tapeziert;

^{146a)} Damit geht die Schreiberin weit über ihre Straßburger Zeit hinaus: Oswald war 1817 geboren; 18 Jahre alt war er also i. J. 1835, als Hauses längst nicht mehr im Elfaß (sondern in Seelbach) waren.

^{146b)} Die Schreiberin wohnte in Teningen bei Emmendingen, als sie das schrieb.

¹⁴⁷⁾ Also nach deutscher Art; in Frankreich ist diese Art Weihnachtsfeier nicht üblich, wenigstens war sie es damals noch gar nicht.

Wer „Reinhart, der Stammler“ gelesen hat, wird mit Freude auch nach diesem Werk greifen, das meines Erachtens noch besser geraten ist. Wer als Erzieher selbst schon erlebt hat, wie schwer es manchmal ist, ein etwas unglücklich veranlagtes, verschüchtertes Kind gerecht zu beurteilen und sein Vertrauen zu gewinnen, der wird viel Selbsterlebtes in diesem Buch finden, das übrigens auch jeder lesen kann, ohne den ersten Band zu kennen. Soe.

Hey-Behrens, Wenn doch jemand käme und mich mitnähme. Gzld. 5.80. Hey, 30 Fabeln für Kinder. Geb. 2.80. Hey, 40 neue Fabeln für Kinder. Geb. 3.80.

Die Zeit des weihnachtlichen Schenkens ist zwar vorüber, aber es kommt immer einmal eine Gelegenheit, wo man Kindern eine Freude machen will. Die drei genannten Bücher mit den schönen Schattenbildern von M. M. Behrens sollen hoffentlich vielen Kindern Freude machen. Sie geben der kindlichen Phantasie gute Nahrung und sind auch, wie es für Kinder notwendig ist, auf dauerhaftes Papier gedruckt und gut gebunden. Soellner.

R. Papke, Ringende Welten. Gzld. 5.—. Henrik Wrede, Zwei Jahre durch Sibirien. Gzld. 4.50. E. v. Fogelberg, Mathilda Wrede, Unter Gefangenen und Freien. Gzld. 4.—.

Wohl über kein Land der Welt hört man zurzeit so viel Widerspruchsvolles, als über Rußland. Und wie uns das gegenwärtige Rußland in vielen gänzlich unbegreiflich ist, so auch das vorrevolutionäre, obwohl uns aus vielen Einzelzeugnissen der russischen Literatur und Kunst klar sein muß, daß in der Seele dieses Volkes tiefe und wertvolle Kräfte verborgen sind. So möchte ich die drei neuen Werke des Mißionsverlags Licht im Osten in Wernigerode besonders darum begrüßen, weil sie Licht in das Dunkel bringen. Das gedrückte Leben der Stunden, die trotz Dummheit, Aberglauben und Böswilligkeit der „Rechtgläubigen“ unentwegt ein einfach christliches Leben führten, die harten Kämpfe ums Dasein in der sibirischen Eiswüste, das Leben in den russischen Gefängnissen in Sibirien, das alles wird so eindringlich geschildert, daß man es selbst miterlebt. Soe.

Während der **Weissen Woche** **10% Rabatt**

Mit der Anfertigung unserer **Konfirmanden-Anzüge** haben wir bereits begonnen

Preisliste für fertige Anzüge I- und II-rhg.: 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 25.—, 21.—, 18.—

Erstklassige Maßanfertigung

Mees & Löwe

Karlsruhe Kaiserstr. 46

Herzliche Einladung zu folgenden Vorträgen:

Freitag, den 4. Februar, Prof. Lic. Unruh, Ukraine (Rußland) 3. St. Karlsruhe: „Christentum und Wissenschaft.“

Freitag, den 25. Februar, Schriftsteller Franz Spemann, Dresden: „Der Christ und das Schöne.“

Donnerstag, den 17. März, Pastor Lic. Paul Humburg, Bundeswart des Westdeutschen Jünglingsbundes, Barmen: „Christus und die Jugend von heute.“

Die Vorträge finden jeweils abends 8 Uhr im Rathaussaale statt. Zur Deckung der Unkosten wird als Eintritt erhoben: für einen Einzeloortrag M. 1.—, für alle drei Vorträge zusammen M. 2.—; Studenten und Primaner die Hälfte. Karten sind zu haben bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr., sowie an der Abendkasse.

Deutsche Christl. Akademiker-Vereinigung Ortsgruppe Karlsruhe.

Weisse Woche! vom 5. bis 12. Februar **Weisse Woche!**

Grosse Posten bester Qualitäten

Weisswaren, sämtl. Aussteuerartikel

Trikotagen und Kleiderstoffe

habe ich zu gewaltig herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt. Ausserdem gewähre ich während der ganzen weissen Woche **10% Rabatt**

Rudolf Kutterer, Markgrafenstraße 32 am Lidelplatz

Spezialgeschäft für Weisswaren und Kleiderstoffe.

August Sudickar Nachfolger

Inhaber Karl Kurz

Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate

gegründet 1871 Telefon 462

Herrenstraße 18, nächst der Kaiserstraße (zwischen Kaiserstraße u. Schlossplatz)

empfiehlt zu billigsten Preisen sämtliche Artikel der Branche für Industrie, Handwerk und Haushalt

Klavier und Kanapee standen darin, und als ein Wohnzimmer sahen zwei Fenster über den Wall hinaus gegen Rehl, in der Ferne die Schwarzwaldgebirge; die anderen Fenster gingen gegen das Münster, welches abends, von der Sonne ganz glühend und durchsichtig, herübersah; rings um das Haus Garten und Lindenhof. Es gefiel allen Menschen in diesen Umgebungen.

Defter hatte ich Gesellschaft im Garten von jungen Frauenzimmern; diese wurden bekränzt, einmal mit gelben Akazien, welches den aufgeregten Mädchen sehr gut stand. Da kam Professor Emmerich, welchen wir in dieser Zeit, anno 1814, kennen lernten. Er glaubte, in das Elysium zu kommen, als ihm die bekränzte Schar Göttinnen entgegentam. — Die Mütter gaben mir gerne ihre Töchter, da so liebe und vorzügliche Männer unsere Freunde waren; doch brachte ich nichts zusammen, da die Freunde schon resigniert waren; das heißt, sie hatten mit dem irdischen Leben abgeschlossen und bereits ein himmlisches angefangen. Doch konnten sie sich noch der Jugend und Anmut erfreuen, und Gesang führte sie in vergangene glückliche Zeiten zurück. Es waren nur einfache Lieder, welche wir ihnen bieten konnten; aber diese liebten sie vor allen anderen: „Kennst du das Land?“, „Der König in Thule“, „Thekla, eine Geisterstimme“,¹⁴⁸⁾ welches mein Mann sehr liebte; doch

¹⁴⁸⁾ Thekla, eine Geisterstimme. Es handelt sich um die jugendliche Frauengestalt in Schillers Trauerspiel Wallenstein, Thekla, die Tochter Wallensteins, die nach dem Tode ihres Geliebten, Max Piccolomini, das Elternhaus verläßt und ins Kloster geht, so daß man nichts mehr von ihr hört. Es wurde deshalb die Frage aufgeworfen, wo das Mädchen hingekommen, welches ihr Schicksal, und warum sie, die Unschuldige, in das Unglück hineingezogen worden sei. Darauf antwortete Schiller mit dem Gedichte: Thekla. Eine Geisterstimme, mit dem Anfang:

war ihm ein Choral vor allem lieb: „Wachet auf! so ruft die Stimme“, aus dem alten Gesangbuch.¹⁴⁹⁾ Mit diesem wurde meist jeder fröhliche Abend geschlossen.

11. Hebel.

In diese Zeit fielen auch die öfteren Besuche von Hebel, welcher uns in seinen Ferien einige Tage schenkte.¹⁵⁰⁾ Es gefiel ihm in dem gemüthlichen Kreise, wo keine Zeremonie bekannt war und er, der Herr Professor,¹⁵¹⁾ mit Achtung und großer Liebe willkommen geheißen war. Er streifte gerne allein in der Stadt und in den Gäßchen umher, in welchen er den nämlichen Geruch wie in Basel entdeckte und sich darüber freute. Er lernte auch von den Schilden über den Läden französisch und tat sich etwas zugute, wenn er wußte, daß der Handschuhmacher gantier hieß. — Einmal kam er nach Hause und beklagte sich über sein mächtig großes Sacktuch, welches er so schwer aus der Tasche bringe. Wir halfen ihm ziehen und siehe da! Es war eine zwei Ellen lange Windel, welche noch ungebraucht an einem Sessel hing (gehangen), und die er statt seinem Sacktuch eingesteckt hatte. Wir wohnten da-

„Wo ich sei und wo mich hingewendet,
Als mein flücht'ger Schatten dir entschwebt?“
und mit dem auch sonst gelegentlich angeführten Schlusse:
„Wage du zu irren und zu träumen!
Hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel.“

¹⁴⁹⁾ Gesangbuch der evang. Gemeinden in Elsaß-Lothringen Nr. 402; gegenwärtiges badisches evang.-prot. Gesangbuch Nr. 418 (vgl. Anm. 49).

¹⁵⁰⁾ In seinen Ferien. Seit Hebel, nach 1812, nicht mehr ins „Oberland“ in seine Heimat ging, war er öfters in Straßburg und bei Hausfes.

¹⁵¹⁾ Professor; das war Hebel zwar schon seit 1798.

Evang. Kirchenchor der Markuspfarrei.

Sonntag, den 6. Februar 1927:

Familienabend

Programm:

- | | | |
|---------|--|-----------------|
| 1. Chor | a) Nachtbesuch | Volkslied 1610 |
| | b) Verlassen | Kojchat 1870 |
| 2. | Frühlingsmorgen. | |
| | Duett (Fr. Müller, Herr Lang) | |
| 3. | Zu Befehl Herr Rittmeister | V. Makowski |
| | Lustspiel in einem Akt | |
| 4. Chor | a) Morgengruß | Volkswaise 1544 |
| | b) Röslein auf der Heiden | 1602 |
| 5. | Humoristische Szene (Herr Herwig und andere) | |
| 6. | Einer muß heiraten. Lustspiel in einem Akt | Wilhelmi |
| 7. | Herr Splan und seine Frau. | |
| | Komisches Duett (Fr. Heberle, H. Strih) | |
| 8. Chor | a) Reiten lassen | Nicolai 1832 |
| | b) Schwefelhölzle | Volkswaise 1840 |

Evang. Stadtmisson.

Im Rahmen der Abendveranstaltungen im Saale Adlerstr. 25 werden folgende Vorträge von Pfarrer Einwächter gehalten werden:

- Sonntag, den 6. Februar abends 8 Uhr: „Sind Träume Schäume?“
- Sonntag, den 20. Februar, abends 8 Uhr: Was ist vom Spiritismus zu halten?“
- Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr: Was wissen wir vom Leben nach dem Tode?“

Der Eintritt ist frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Verein für evang. Kirchenmusik. — Chor der Stadtkirche.

Sonntag, den 6. Februar, abends 1/26 Uhr, in den oberen Sälen „zum Krokodil“

Familienabend

mit musikalischen, gesanglichen und theatralischen Darbietungen. Unsere Mitglieder, sowie die Gemeindeglieder der Mittelstadt- und Oststadtpfarrei sind dazu freundlich eingeladen. — Der Eintritt ist frei. Der Vorstand.

An alle evangelischen männlichen Jugendgruppen!

Am Sonntag, den 13. Februar, nachm. 1/23 Uhr, tagt der Weiskreuzbund des Gaues Mittelbaden im „Grünen Hof, Kriegsstraße 5. Öffentliche Konferenz mit Referat des Herrn Buchhändler Hildenbrand: „Kino und Sittlichkeit“.

Angeichts der Wichtigkeit des Themas laden wir alle Jugendbände zu der Tagung recht herzlich ein. Der Ausschuß.

Otto Fischer

Kaiserstr. 130 vorm. J. Stüber Kaiserstr. 130

empfehl in der 64

Weissen Woche

Damen- und Herrenwäsche
Baumwollwaren, Leinenwaren
Bettstellen und Bettwaren
mit 10 % Preisermäßigung



Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48
und Kaiserstr. 215

Die neue
Tapeten-Musterkarte
ist fertig

Reichste Auswahl
von 25 Pfg. an.
Kostenlose Zusen-
dung auf Wunsch.

Tapetenhandlung und Tapezlergeschäft 55
Telefon 825 **Heinrich Wagner** Gerwigstr. 23
Malermaler und Tapezier

mals noch auf dem Fischmarkt,¹⁵²⁾ hatten im zweiten Stock ein Wohn- und ein Schlafzimmer, und im ersteren wurde der Kleinheit des Schlafzimmers wegen das Kind neben dem Gaste gebütschelt und genährt, doch alles nach der Straßburger¹⁵³⁾ Art in höchster Reinlichkeit und guter Einrichtung. Es war Lina, seine Pate,¹⁵⁴⁾ welche ein lebhaftes Kind war. Früher logierte der Herr Professor auf dem Kanapee im Wohnzimmer; später, als das Kind nebenan war, wurde er in dem vierten Stock einquartiert, wo es ihm wohl gefiel, so von oben herab des Morgens die Menge Menschen herumwogen zu sehen und ihnen ihre Geschäfte abzulauschen (sich bemühte).

Gingen wir des Abends mit ihm vor die Tore spazieren, so blieb er gerne in einer kleinen Kneipe zurück, um den Naturlauten der Landbewohner zuzuhören.¹⁵⁵⁾ — Einmal waren wir mit Freunden in Rehl und sahen mit großer Freude Freund Hebel mit zwei Herren auf der Straße mächtig dahin schreiten. Es war Herr Professor Doll,¹⁵⁶⁾ nachheriger Kirchenrat, und Petersen, Hofmeister der Grafen Hochberg,¹⁵⁷⁾ damals noch nicht im Fürstenstand erhoben. Die gegenseitige Freude war groß, und nachdem

wir uns noch ein wenig erfrischt hatten, ging's Straßburg zu. Herr Petersen gab mir den Arm, hatte ein sehr kurzes Gesicht, ich auch nicht viel weniger, und so freute sich die hinter uns gehende Gesellschaft, als wir gerade auf die neu erbaute Rheinbrücke zugehen, wo schon einige Zimmerleute mit Seilen diejenigen erwarteten, welche ohne Erlaubnis über die noch nicht ganz fertige Brücke gingen. Der Jubel war groß, als wir so gefangen waren und Herr Petersen uns auslösen mußte. — Eine Tuchbleiche gab den Anlaß, dem Kurzsichtigen glauben zu machen, es sei noch Schnee, und doch war es Ostern. Consi aber war er ein sehr verständiger Herr, welcher auch Spaß verstand.

Die Freunde blieben mit Hebel dieses Mal im Gasthose über Nacht. Es war den gelehrten Herren in Straßburg anstößig (!), daß Hebel ihnen nie einen Besuch machte, und sie gingen an, meinen Mann als die Ursache davon anzusehen. Deswegen entschloß er sich dazu. Die Gegenbesuche und das Zeremoniell, dem er glaubte für eine Weile entgehen zu sein, verschreckten ihn und machten seinen Aufenthalt aus der vorherigen Einfachheit zu einem gezwungenen. — Er schlug uns nun vor, ihn zu besuchen, und zwar in Bühl¹⁵⁸⁾, wo die schöne Umgegend recht zur Freude aufrief. Später gingen wir mit der Familie Schneegans nach Bühl, wohin auch Herr Kirchenrat Doll mit seiner Frau kam.

¹⁵⁷⁾ Petersen, vom Grafen Hochberg geführt... Ein Peterjohn war um 1800 Professor am Lyzeum in Karlsruhe.
¹⁵⁸⁾ Bühl, Hubbad (f. Ann. 68).

(Fortsetzung folgt.)

¹⁵²⁾ Fischmarkt. S. Ann. 137.
¹⁵³⁾ Nämlich nach deutscher Art.
¹⁵⁴⁾ Karoline, das älteste Töchterchen, Hebels Patenkind. Dieses Ereignis ist also aus dem Jahre 1807.
¹⁵⁵⁾ D. h. um die Leute auf dem Lande in ihrer elsässisch-alemannischen Mundart sprechen zu hören.
¹⁵⁶⁾ Professor Doll. Die Grafen Hochberg waren die Söhne aus der zweiten Ehe Gr. R. F. mit der Freiin Geyer v. Geyersberg, später, 1817, Prinzessin, die dann als erbfolgeberechtigt allgemein anerkannt wurde. Es war der spätere Gr. L., 1792 (1830—1852), und seine Brüder, die Markgrafen Wilhelm und Maximilian.

Ohne groß Geschrei
und
Ohne laut Gepöche
Weißer Woche
bei
Leopold Wipfler
Ecke Luitpold- und Wilhelmstraße
10 Prozent auf
Weiß-, Woll-, Strumpf-
waren, Tricotagen
vom 5. bis 12. Februar

**Elektro-therapeutischer Magnet
Heilanker**, ges. gesch.,
elektro-magnetisch, seit vielen Jahren glän-
zend bewährt, gegen Gicht, Rheumatismus,
Unterleibsleiden, Nervenschwäche, Bleich-
sucht, Krampf, Blutandrang, als Vorbeu-
gungsmittel gegen Schlaganfälle. Preis
Mk. 1.50 gegen Nachnahme.
Viele Dankschreiben.
Alleinvertr. i. Württemberg, Baden, Westfalen
Pauline Petri-Kaufmann, Stuttgart
Böblingerstraße 183.

Konfirmations-Geschenke
in
Uhren, Gold-u. Silberwaren
Bestecke etc.
Karl Jock, Uhrmachermeister
Kaiserstraße 179
Eigene Reparatur-Werkstätte

Buchbinderei / Papierhandlung
U. Otto Schick
Waldstraße 21 / Telefon 1984
Gesangbücher
in guter Auswahl und jeder Preislage
Konfirmations- u. Oftergeschenke
Einrahmung von Bildern

Möbel
kaufen Sie
in **besten Qualität**
zu **billigsten Preisen** im
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstraße 26
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Chaiselongues / Divans
Matratzen und Kofen
große Auswahl in allen Preislagen.
Korffstr. 68 **Q. Rehrsdorf** Tel. 875

Lampenschirme
künstl. in einfacher und eleganter Ausführung
sowie Wiederherstellung derselben, und Draht-
Kirmgestelle.
Elisabeth Schleich bei Hüb. Schleich
Erbprinzenstr. 8, 1. Stock.

Vom 5. bis 12. Februar
Weisse Woche
Die billigste Einkaufsgelegenheit
für **Weisswaren, Wäsche, Aussteuer-
Artikel, Kleiderstoffe, Gardinen etc.**
W. Boländer, Karlsruhe
Kaiserstrasse 121

Das christliche Erholungsheim im Mombachtal
Bei Bad Liebenzell ist an einem reizenden Punkte des wald. Schwarzwaldes im
mittlen grüner Hänge und sonniger Talweiden gelegen, am Ausgange des wilden
romantischen Mombachtals. Kein Dorf und keine Stadt über keine Ruhe. In
Erstergängen und Wanderungen reichliche Gelegenheit. Auch im Winter geöffnet.
Seltbare Zimmer, gute bürgerliche Kost, elektr. Licht, Bad im Hause. Tagespreis
1 St. 4 M. bis 5 M. Bahnhof Mombach-Neuhausen 1 Minute entfernt.
Bad Liebenzell eine halbe Stunde.

Ich verkaufe während der
Weissen Woche
nur erprobte Qualitätswaren zu denk-
bar billigsten Preisen. Außerdem
gewähre ich
10% Rabatt
Chr. Oertel, Kaiserstr. 101-103
Telefon 217

Friedr. Chr. Kiefer
Karlstraße 4 / Telefon 254
Liefert prompt und billig
Kohlen, Koks, Grude, Briketts, Holz

**Ludwig
Schweisgut**
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
**Flügel
Pianos
Harmoniums**
Nur beste Fabrikate.
Sehr billige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Elisabeth Hach
Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
Telefon 1619
**Werkstätte für Hohltaumnähen
und Plisseebrennen**

Echter Schwarzwälder Speck
frisch eingetroffen. Kiefer, Schwanenstr. 43

Junge Mädchen
mit religiöser Erziehung, welche sich
dem Schwesternberuf widmen wollen,
für den am 1. April beginnenden Kurs
der Kranken- u. Wochenbettspflege ge-
sucht. Anmeldungen an die Oberin.
Luisenschule Mannheim C 7. 4.

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von Konfir-
mandenskleidern in und außer dem Hause. Ar-
beiten werden bestmöglichst.
Angeb. an die Geschäftsst., Erbprinzenstr. 6.

Bäcker-Lehrstelle gesucht
für Sohn achtbarer Eltern, 15 Jahre alt, zu-
verlässig, in Brot- u. Feinbäckerei zu Ehren
d. D. Angebote an Karl Ernst, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 26, 3. St.

Gesucht
per 15. Febr. oder 1. März, in gt. Familie mit
4 Kindern (u. 4-14 Jahre) ein unbeding-
t. zuverläss. ehrl., arbeitstüchtiges Mädchen,
das in besserem Hause arbeitet, in allen Haus-
arbeiten, auch Kochen erfahren, stiel u. arbeit-
fertig in, alle h. d. B. d. S. Lohn 30-40 M.,
kosten frei Bekleidungs- u. Heizung, Referenz
u. Bild erbeten.
Frau Sabritani Maier, Kaiserslautern (Pfalz)
Waldweg 19.

2-3 Zimmer
lerr ob. teilweise möblirt zum 1. März oder
später gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 61
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Zur Konfirmation
empfehlen
Konfirmandenanzüge
in blau und schwarz
Kleiderhaus
B. Borgwardt & Co.
Karlsruhe-Beiertheim
Marie-Alexandrastr. 15

Edelhonig
v. köstl. Aroma, verbürgt unverfälscht, sochgem.
gewonnen u. behandelt, verhand. wie seit 15 Jah-
ren. 1928 e. hielten wir st. amtl. Beurkundung
unaufgefordert, 331 Anerkennungsbriefchen u.
gewannen durch freiwillige Empfehlung alt.
Kunden 697 neue Postbezieher. Ausgabe von
1/2 Pf. an. Fordern Sie Angebot m. Bret-
probe u. Aufklärungsschrift.
Großinkerei Ebersbach, Sa. . . G. 7.

Blechner- u. Installationsarbeiten
in fachmänn. solider Ausführung
Lager in
Gasherden und Badeöfen
auf Teilzahlung
mit 1/6 Anzahlung zu den Bedin-
gungen des Städt. Gaswerks
Kein Laden — Billige Preise
Karlstraße 75. S. Barth Telefon Nr. 2936

Jar. reinen
**Bienen-
Blüten-
Honig**
574 (Schleuder) Ia Qualität
10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
Nachnahme 30 Pfg. mehr.
Propaganda-plättchen Mk. 1.70 franko.
Gar. Zurücknahme.
Lehrer i. R. Fischer
Oberneuland 188 bei Bremen

Reparaturen
aller Art
werden in eigener Werkstätte
prompt u. fachgemäß ausgeführt
G. Schmidt-Staub
Hofuhrmacher
154 Kaiserstraße 154

Honig
garantiert reiner Blüten-Schleuder,
10-Pfund Dose M. 11.—, halbe M. 6.—
franko Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme zurück.
539
Fritz Nestler, Königswald,
Titisee K. 6, Bad. Schwarzwald.

Stelle-Gesuch.
Christl. gesundes Mädchen, im Nebenberuf,
sucht Stelle, wo sie sich in alle Hausarbeiten
und im Kochen v. vollkommen kann. Familien-
anschluss erwünscht. Angebote unter Nr. 65 an
die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.